

und gesundheitsgefährdenden Chemikalien. Es handelt sich dabei vor allem um per- und polyfluorierte Stoffe (PFC), die Outdoorkleidung widerstandsfähig machen sollen. Die Greenpeace-Mitarbeiter nahmen Schnee- und Wasserproben etwa im chinesischen Shangri-La-Gebiet, im Altai-Gebirge oder im Torresdel-Paine-Nationalpark in Chile. Überall stießen sie auf die giftigen Substanzen. SN, dpa

So muss der Wall um den Steinkreis ausgesehen haben. BILD: SV/JUAN TORREÓN VALDELOMAR, JOACHIM BRANDTNER



Bronzezeit bis zur Eroberung Englands durch die Normannen liegt im geschichtlichen Dunkeln. Die erste namentliche Erwähnung liefert Henry von Huntingdon auf.

Sie konnten ohne eine einzige Grabung nur mithilfe von geophysikalischen Methoden nachgewiesen werden. Die geophysikalischen Teams arbeiteten dabei unter anderem mit Bodenradar und Magnetfeldmessungen sowie mit spezieller Software zur Auswertung und Visualisierung.

Der gesamte Zeitraum von der archäologisch nachgewiesenen Aufgabe von Stonehenge am Ende der

ten „Super-Henge“ von Durrington Walls Beweise für ein weiteres großes Steinmonument gefunden.

„Die neu entdeckten Steine unter Durrington Walls dürften zumindest gleich alt oder sogar älter als der berühmte Steinkreis von Stonehenge sein. Somit gab es in diesem Gebiet, das als eine der größten prähistorischen Kulturstätten Europas gilt, zumindest ein weiteres großes Steinmonument. Das wirkt natür-

Mit dem Schuleintritt wird die Frage aktuell: Links oder rechts?

Oft ist im sozialen Umfeld der rechtshändige Einfluss sehr groß. Aber das Leben auf der „falschen Seite“ kann problematisch sein.

Es ist völlig normal, wenn Kinder bis zu einem gewissen Alter sowohl die linke als auch die rechte Hand verwenden. Es kristallisiert sich meist bis zum Schuleintritt heraus, welche die sogenannte dominante oder bevorzugte Hand ist. Also die Hand, mit der vor allem geschrieben und feinmotorisch agiert wird. Tut es das nicht, gibt es etwa in der Ergotherapie unterschiedliche Möglichkeiten und Testverfahren, um herauszufinden, woran das liegen kann.

Bei kleineren Kindern können Entwicklungsverzögerungen der Grund für eine noch nicht ausgereifte Händigkeit sein. Hier ist die Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Bezugspersonen des Kindes sehr wichtig, denn so kann die eingesetzte Händigkeit im Alltag beobachtet und unterstützt werden, ohne dass das Kind es merkt – und ohne dass es beeinflusst wird. Denn oft ist im sozialen Umfeld der rechtshändige Einfluss sehr groß: Da wird die Zahnbürste in die rechte Hand gedrückt, der Löffel rechts neben den Teller gelegt und dem Kind gesagt, dass es beim Grüßen die

„richtige“ Hand, also die rechte, geben soll. Wenn schließlich eine dominanter Hand festgestellt wurde und das Kind trotzdem immer wieder zwischen der linken und der rechten Hand wechselt, kann das neben physischen Gründen wie einer Ermüdung auch auf eine Umschulung hinweisen.

Es gibt Kinder, die schulen sich ganz von allein um – etwa weil sie instinktiv in ihrem Umfeld spüren, dass die rechte Hand die sozial erwünschtere ist. In diesem Fall lautet das Therapieziel, die dominante Hand zu stärken. Denn heute weiß man längst, dass ein Leben auf der „falschen Seite“ lebenslange Konsequenzen haben kann. Denn die Umerziehung der Händigkeit von links nach rechts hat eventuell neurophysiologische Folgen, sprich: Die „richtige“ Gehirnhälfte muss ständig für die „falsche“ Gehirnhälfte Übersetzungsarbeit leisten – und das kostet viel zusätzliche Energie und große Anstrengung. Die Folgen sind unter anderem oft Konzentrations- und Lernschwierigkeiten. Allerdings sollte bei aller Eindeutigkeit die

bevorzugte Hand auf den Einsatz beim Schreiben und Malen beschränkt bleiben. Bei allen anderen Tätigkeiten sollte man dem Kind das Angebot machen, beide Hände auszuprobieren – und ihm die freie Wahl lassen, für welche Hand es sich entscheidet.

Linkshändigkeit ist weder „falsch“ noch müssen Eltern Angst haben, dass ihrem Kind dadurch Nachteile erwachsen. Inzwischen gibt es viele Produkte speziell für die dominante linke Hand – vom Spiralblock über die Füllfeder bis hin zur Schere. Linkshändigkeit ist keine Krankheit. Mit der falschen Händigkeit leben zu müssen kann aber sehr wohl krank machen, denn es verursacht einen „Knoten im Gehirn“, wie Johanna Barbara Sattler, eine der führenden Expertinnen auf dem Gebiet der Händigkeit, ein Buch betitelt hat. Und das kann man seinem Kind wirklich ersparen.

SN PRAXIS
Katharina Hanl



Katharina Hanl arbeitet als Ergotherapeutin in der Therapie für Kinder mit Entwicklungsstörungen in der AVOS-Therapiestelle Pongau.